

Ostfalia Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Upgrade-Angewandte Pflegewissenschaften, B.Sc.

Umfrage von potentiell Studierenden per Limesurvey

-Zielgruppenanalyse-

Das diesem Bericht zugrunde liegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 160H211035 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor/bei der Autorin.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	3
2 Der Fragebogen	3
2.1 Themenblock: Fachliche Ausrichtung	4
2.2 Themenblock: Berufliche Perspektive	5
2.3 Themenblock: Lernorganisation	5
2.4 Themenblock: Finanzierung	10
3 Fazit	12

1 Einleitung

Innerhalb des Teilprojektes „Upgrade-Angewandte Pflegewissenschaften, B.Sc.“ werden zwei Schwerpunkte (neu-) konzipiert: Pflege im Kontext geriatrischer Phänomene“ (Gerontologische Pflege) - Gesundheit und Pflege im Alternsprozess – sowie „Gesundheitliche und pflegerische Versorgung von Menschen mit Beeinträchtigungen aus multidisziplinärer Perspektive“

Im Jahr 2015 wurde eine Zielgruppenanalyse durchgeführt, um zu eruieren, wie das Angebot für die Zielgruppe konzipiert werden sollte. Für den Schwerpunkt „Gesundheitliche und pflegerische Versorgung von Menschen mit Beeinträchtigungen aus multidisziplinärer Perspektive“ wurde eine Umfrage per Lime Survey online durchgeführt. Insbesondere sollten zukünftige Studierende durch diese Umfrage erreicht werden. Die Umfrage fand im Zeitraum vom 15.05.2015 bis zum 16.05.2015 statt. Die Umfrage wurde per Mail an unterschiedlichste Träger und Einrichtungen mit der Bitte um Weiterleitung versandt.

2 Fragebogen

Der Fragebogen gliedert sich in folgende Themenbereiche:

- Fachliche Ausrichtung
- Berufliche Perspektive
- Lernorganisation
- Finanzierung

Jeder Themenblock enthält 1 bis 5 Fragen. Für die bessere Verständlichkeit einiger Fragen wurde ein Hilfstext erstellt. Insgesamt füllten 38 Personen den Fragebogen aus.

2.1 Themenblock: Fachliche Ausrichtung

In der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung von Menschen mit Behinderungen sind bestimmte fachliche Kenntnisse und Kompetenzen notwendig. In diesem Block geht es darum, welche Kompetenzen im Arbeitsbereich der Zielgruppe wichtig sind.

Der erste Themenblock bestand aus zwei offenen Fragen:

F1: Welche Kompetenzen sind nach Ihrer Einschätzung von beruflich tätigen Personen im Handlungsfeld Menschen mit Behinderungen besonders wichtig? (Stichpunkte reichen aus!)

Hilfetext: Denken Sie hierbei auch an Kompetenzen, die Sie gerne vertiefen/erlernen möchten. Berücksichtigen Sie dabei sowohl Kompetenzen in der direkten Betreuung von Menschen mit Behinderungen als auch in der Zusammenarbeit mit anderen Professionen und Settings.

Die Befragten benannten hauptsächlich folgende relevante Kompetenzen:

- Soziale Kompetenzen
- Pflege
- Kommunikation
- Explizites Fachwissen bezogen auf Behinderungsarten, Diagnosen, Krankheiten, psychischen Erkrankungen
- Gesundheitsförderung
- Rechtliches Fachwissen

F2: Ihrer Erfahrung nach: Wo liegen die Herausforderungen in der fachdisziplinübergreifenden und settingübergreifenden Zusammenarbeit in der Betreuung von Menschen mit Behinderungen? (Stichworte reichen aus!)

Hilfetext: Wo bemerken Sie Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit mit anderen Professionen und Angehörigen? Was bzw. wie könnte es verbessert werden?

Folgende Herausforderungen wurden von den Befragten überwiegend benannt:

- Kommunikation
- stetiger Austausch
- Dokumentation
- Wertschätzung der Kompetenzen anderer
- Fehlendes Wissen
- Kompetenzabgrenzung
- Intentionen
- Zu wenig Personal/Zeit

2.2 Themenblock: Berufliche Perspektive

In diesem Frageblock geht es darum, wie die berufliche Perspektive nach der Absolvierung eines solchen Studiums/Zertifikats gesehen wird.

Dieser Themenblock bestand aus der offenen Frage:

B1: Sehen Sie Möglichkeiten nach der Absolvierung eines solchen Studiums/Zertifikats andere Aufgaben im Berufsalltag übernehmen zu können? Wenn ja, welche? (Stichworte reichen aus!)

Hilfetext: Denken Sie auch an Aufgaben, die Sie derzeit gerne im Beruf durchführen würden.

Die Meinungen sind hier geteilt. Zum einen sehen einige Befragte keine Möglichkeit andere Aufgaben zu übernehmen. Zum anderen wurde vor allem die Möglichkeit gesehen, mit dem neuen Angebot Leitungs- und Managementaufgaben zu tätigen. Des Weiteren können nach Ansicht der Befragten Beratungstätigkeiten sowie Schulungen von Mitarbeiter erfolgen.

2.3 Themenblock: Lernorganisation

In diesem Frageblock geht es um die Lernorganisation des Studienangebots/Zertifikat. Es soll möglichst so konzipiert werden, dass beruflichen und familiären Verpflichtungen nachgegangen werden kann.

Dieser Themenblock bestand aus fünf geschlossenen Fragen.

L1: Was ist Ihrer Ansicht nach, die wichtigste Anforderung, die ein Studiengang/Zertifikat haben muss damit Beruf, Familie und Studium vereinbar sind? Bitte wählen Sie das wichtigste aus.

- möglichst wenig Präsenztage
- möglichst terminungebundene Prüfungen (z.B. keine Klausuren am Datum X)
- Die Kinderbetreuung muss gewährleistet werden
- Sonstiges: [Text]
- keine Antwort

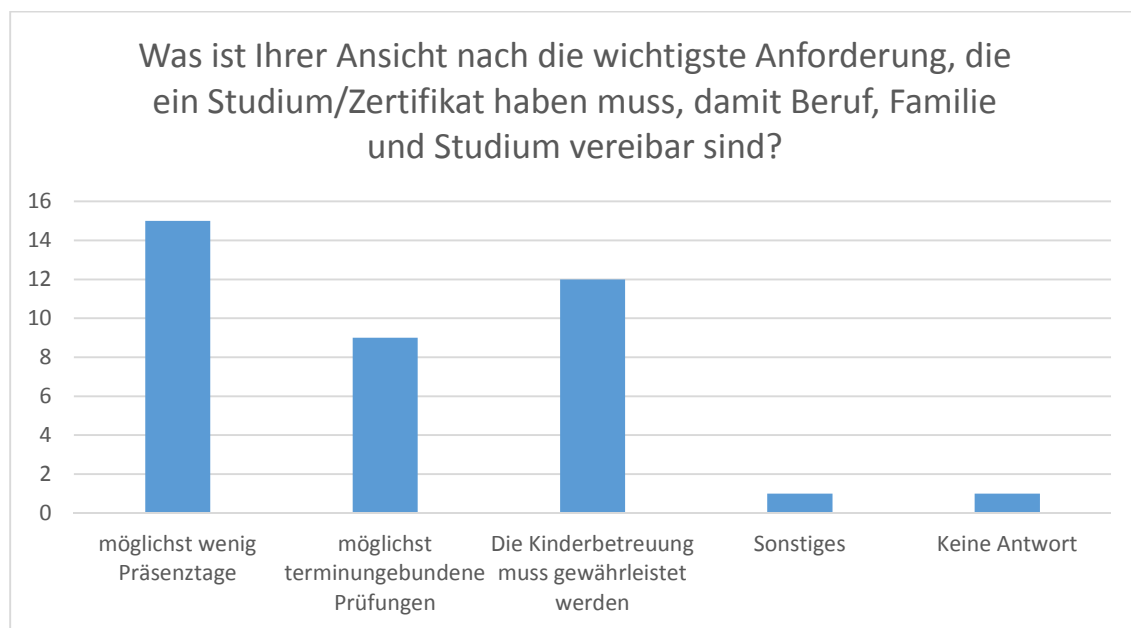


Diagramm 1: Anforderung an das Zertifikat/Studium (es konnte ein Item gewählt werden)

Von den 38 Befragten gaben die meisten Personen (15) an, dass ihnen möglichst wenig Präsenztage am wichtigsten ist. Zwölf empfinden die Kinderbetreuung und neun der Befragten die terminungebundenen Prüfungen am wichtigsten. Eine Person gab unter „Sonstiges“ möglichst niedrige Kosten an.

L2: Wie sollten die Präsenztage in einem Semester stattfinden, um Beruf/Familie und Studium vereinbaren zu können?

Hilfetext: Wären für Sie möglichst wenige Präsenztage (z.B. 2 Tage) vor Ort dafür mehrmals im Semester oder möglichst viele Präsenztage vor Ort (z.B. 4 Tage) aber dafür weniger im Semester umsetzbar? Würde es für Sie sinnvoller sein in der Woche werktags oder am Wochenende Präsenztage vor Ort wahrzunehmen?

- 2 Tage vor Ort
- 4 Tage vor Ort
- am Wochenende (freitags und samstags)
- an Werktagen
- Sonstiges: [Freitext]

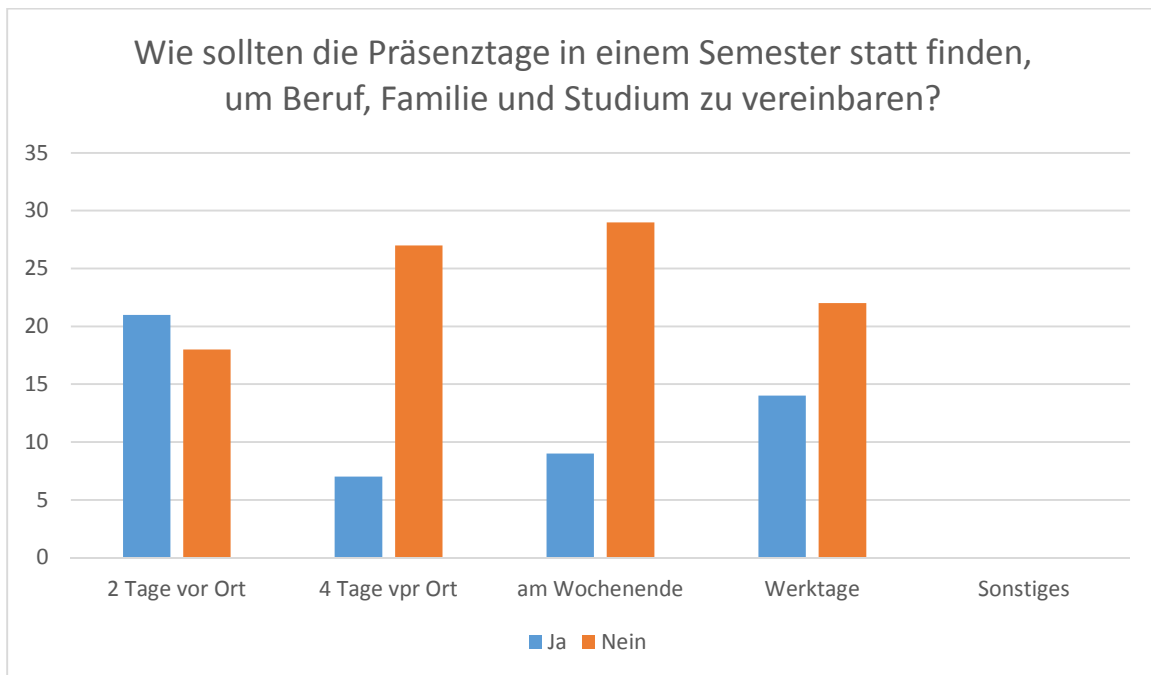


Diagramm 2: Organisation der Präsenztage (es konnte pro Item zwischen „Ja“ und „Nein“ gewählt werden)

Es zeigt sich, dass keine eindeutigen Präferenzen bestehen, wann die Präsenzphasen stattfinden sollen. Viele Personen gaben bei allen Optionen „Nein“ an. 21 der Befragten wählten „2 Tage vor Ort“, hingegen gaben sieben Personen an, dass die Präsenzphasen vier Tage am Stück stattfinden sollten. Neun Leute präferierten das Wochenende für die Präsenzphasen, 14 wiederum die Werktage.

L3: Könnten Sie sich vorstellen über einen längeren Zeitraum (bis zu 8 Wochen am Stück) im Semester selbstständig unterstützt durch Online-Mentoren für das Studium/Zertifikat zu lernen und zu arbeiten? Wenn "nein", warum nicht und was macht sie unsicher? (Bitte ins Kommentarfeld schreiben)

- Nein, das könnte ich mir überhaupt nicht vorstellen und würde es auch nicht ausprobieren wollen
- Nein, das kann ich mir nicht vorstellen. Ich wäre aber vielleicht bereit es auszuprobieren

- Ja, ich kann mir das vorstellen. Ich bräuchte aber in jedem Fall sehr viel Unterstützung
- Ja, ich kann mir das absolut vorstellen
- keine Antwort



Diagramm 3: Selbständiges Lernen (Es konnte ein Item gewählt werden)

Generell zeigt sich, dass prinzipiell Bereitschaft besteht, über einen längeren Zeitraum selbstständig unterstützt durch Online-Mentoren zu lernen. 14 Personen können sich diese Form des Lernens absolut vorstellen und 13 Personen ebenso, wenn sie viel Unterstützung bekommen. Drei Befragte gaben an, dass sie sich das nicht vorstellen können, jedoch bereit wären es auszuprobieren. Vier Personen zeigen eine absolute Ablehnung gegen diese Art des Lernens. Drei Mal wurde die Funktion des Kommentares genutzt. Hier wurde notiert, dass der persönliche Austausch fehlen würde sowie Anleitung direkt vor Ort benötigt werde. Des Weiteren wird angemerkt, dass die Aufgaben während der Selbstlernphase verständlich erklärt werden müssen.

L4: Könnten Sie sich vorstellen während des Studiums online auf einer Lernplattform Seminare zu besuchen und/oder sich dort mit anderen Studierenden auszutauschen? Wenn "nein", warum nicht? (Bitte ins Kommentarfeld schreiben)

- Nein, das könnte ich mir überhaupt nicht vorstellen und würde es auch nicht ausprobieren wollen
- Nein, das kann ich mir nicht vorstellen. Ich wäre aber vielleicht bereit es auszuprobieren

- Ja, ich könnte mir das vorstellen. ich bräuchte aber in jedem Fall viel Unterstützung
- Ja, ich kann mir das absolut vorstellen
- keine Antwort

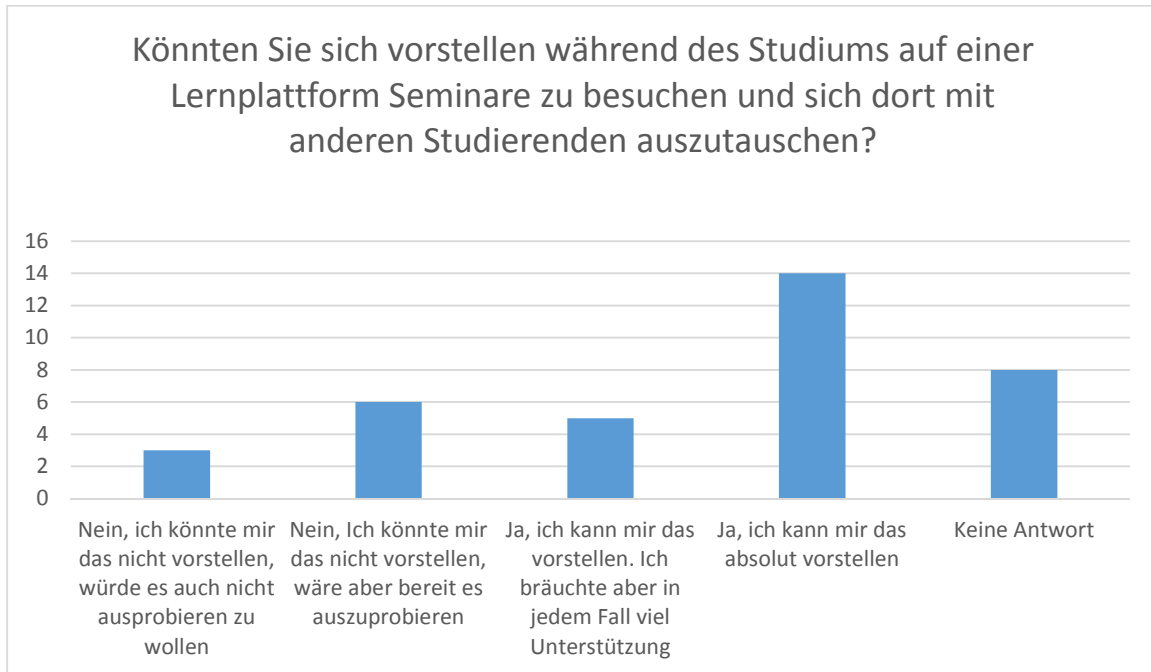


Diagramm 4: Online-Seminare und Online- Austausch (Es konnte jeweils ein Item gewählt werden)

Generell besteht eher Zuspruch seitens der Befragten Online-Seminare zu besuchen und sich Online mit anderen Studierenden auszutauschen. 14 Personen können sich dieses absolut vorstellen, fünf bräuchten viel Unterstützung und sechs wären trotz Vorbehalte bereit, es auszuprobieren. Drei Befragte können sich dieses absolut nicht vorstellen.

L5: An welchem Angebot würden Sie eher teilnehmen bzw. was würde Ihr Arbeitgeber eher unterstützen: ein berufsbegleitendes Studium oder ein berufsbegleitenden Zertifikatskurs?

- berufsbegleitendes Studium
- berufsbegleitender Zertifikatskurs
- keine Antwort

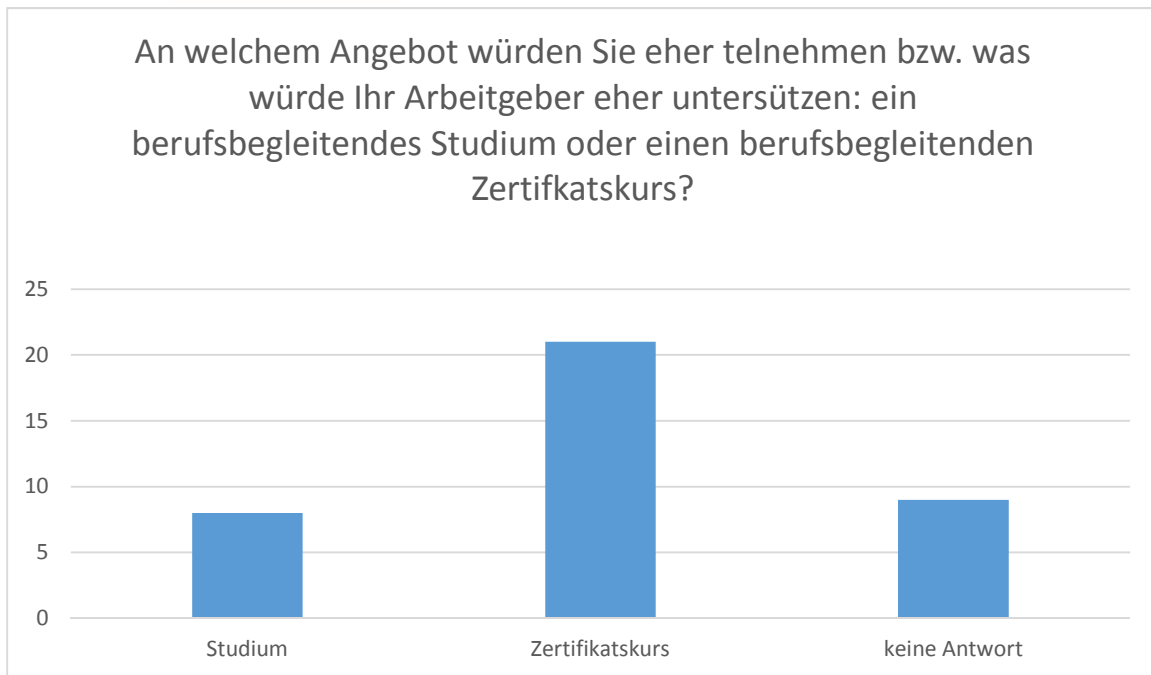


Diagramm 5: Studium oder Zertifikat (Es konnte jeweils ein Item gewählt werden)

Bei dieser Frage zeichnet sich ab, dass mehr Personen einen Zertifikatskurs präferieren. 21 Personen sprachen sich für diesen und acht Personen für ein Studium. Neun Befragte gaben keine Antwort an.

2.4 Themenblock: Finanzierung

In diesem Frageblock geht es darum, wie die Zilegruppe ein Weiterbildungsstudium/Zertifikat finanzieren würden bzw. inwiefern ihr Arbeitgeber sie unterstützen würde

Die erste Frage dieses Themenblocks wurde offen gestellt.

K1: Wenn Sie an ein berufsbegleitendes Studium/Zertifikat teilnehmen würden, was würden Sie maximal dafür pro Semester (für 6 Monate) zu bezahlen?

Bei dieser Frage handelt es sich um eine offene Frage. Die Antworten wurden gebündelt in 0, 500 und 1000 Euro.

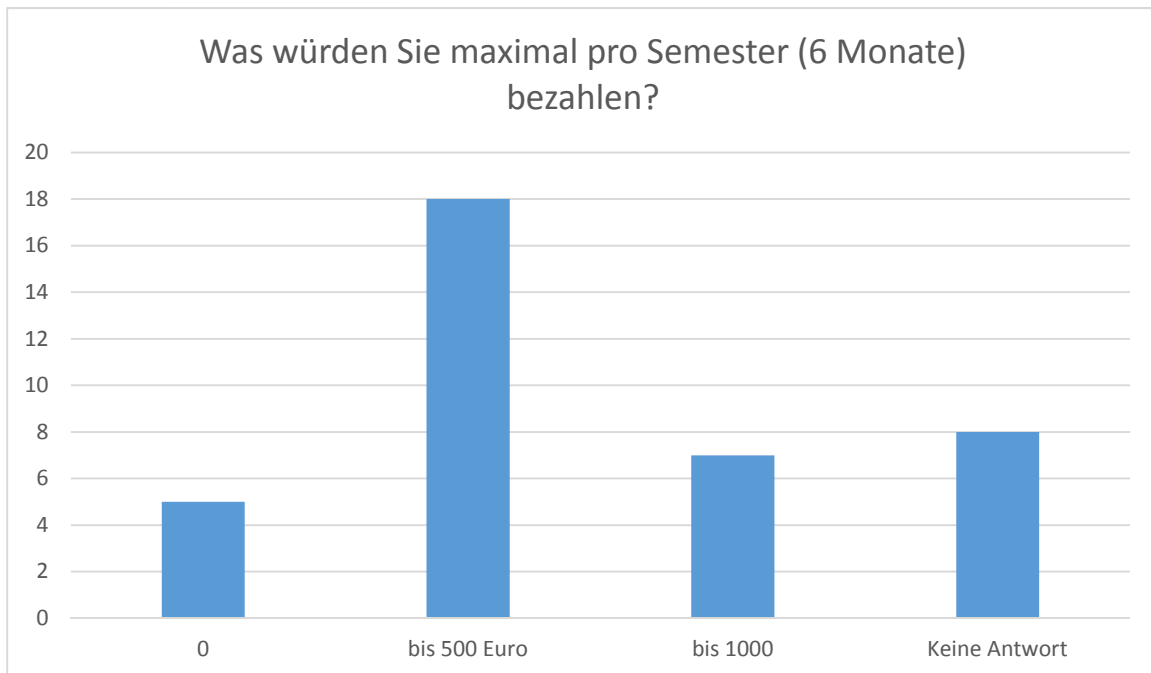


Diagramm 6: Kosten (Es konnte ein Betrag eingegeben werden)

Die meisten befragten Personen gaben an, einen Beitrag bis 500 Euro pro Semester zahlen zu wollen. Sieben zeigten die Bereitschaft einen Betrag von bis zu 1000 Euro zu entrichten. Fünf würden kein Geld für ein solches Weiterbildungsangebot zahlen. Acht Personen gaben keine Antwort.

K2: In welchem Punkt würde Sie Ihr Arbeitgeber unterstützen?

- Freistellung für die Präsenztage
- Übernahme der (Teil-) Kosten
- Mein Arbeitgeber würde mich nicht unterstützen
- keine Antwort

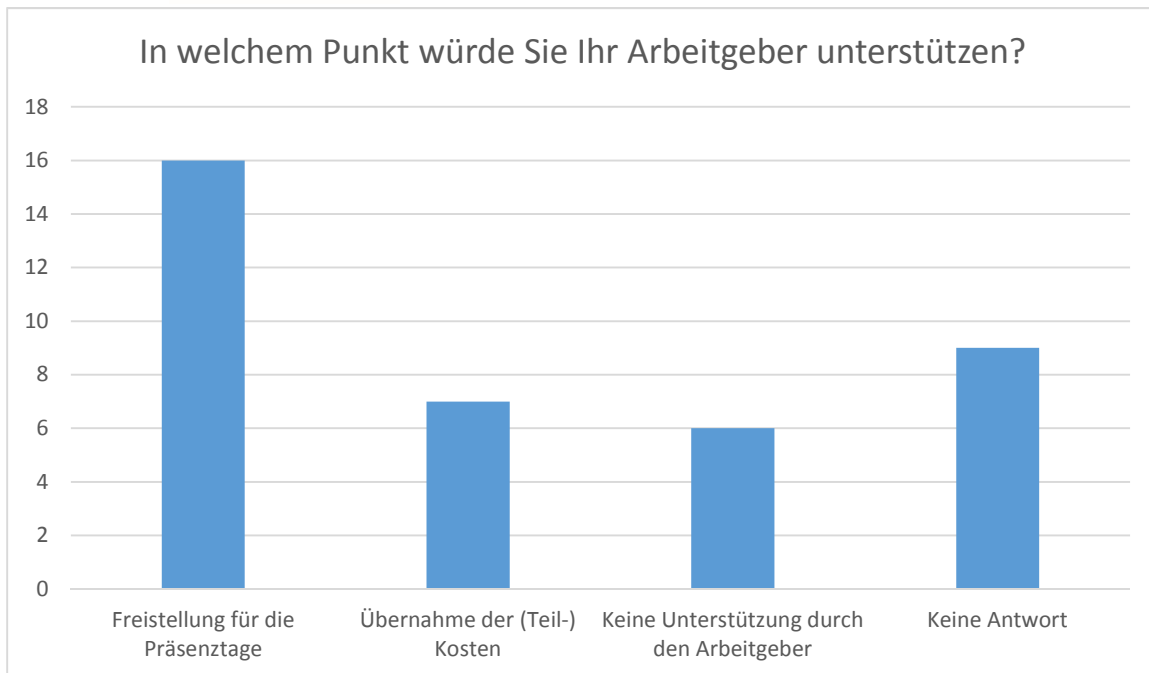


Diagramm 7: Unterstützung durch Arbeitgeber (Es konnte ein Item gewählt werden)

Die Mehrheit der Befragten (16) gab an, dass ihr Arbeitgeber sie für die Präsenztage freistellen würde. Die Übernahme der (Teil-) Kosten seitens der Arbeitgeber, konnten sich sieben Personen vorstellen. Sechs Befragte können sich keine Unterstützung durch den Arbeitgeber vorstellen. Sieben gaben keine Antwort.

3 Fazit

Insbesondere scheinen medizinische Aspekte in der Weiterbildung im Bereich Menschen mit Behinderungen für die Zielgruppe interessant zu sein. Zudem sind Themen wie Gesundheitsförderung, Kommunikation, Pflege und Recht relevant. Ob jedoch neu erworbene Kompetenzen im Berufsalltag eingesetzt werden können, bleibt fraglich.

Da die Zielgruppe häufig familiäre und berufliche Verpflichtungen (teilweise im Schichtdienst) hat, ist die Lernorganisation ist so zu gestalten, dass möglichst wenige Präsenzphase sowie wenig Präsenztage am Stück stattfinden. Hinsichtlich der Frage, wann die Präsenztage stattfinden sollte, konnte kein einheitliches Bild eruiert werden.

Die meisten Personen sind nicht bereit mehr als 500 Euro für ein Semester zu bezahlen und zudem ist der Arbeitgeber nicht immer bereit sich an den Kosten zu beteiligen. Vor dem Hintergrund des Verdienstes der anvisierten Zielgruppe, also Personen aus dem Bereich der Pflege, Pädagogik, Heilerziehungspflege, Physio- und Ergotherapie sowie Logopädie, ist anzunehmen, dass weniger finanzielle Ressourcen zur Verfügung stehen als anderen Berufsgruppen.

Impressum

Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften,
Fakultät Gesundheitswesen
Autorin: Anika Eiben
Gestaltung der Grafik: Anika Eiben